

VELOQUERUNG BAHNHOF

Der Bau der Veloquerung unter dem Bahnhof Winterthur wirft seine Schatten voraus und erfordert von den Velofahrenden Geduld: Veloabstellanlagen werden verlegt, Strassenabschnitte für Bauarbeiten zeitweise gesperrt.

Bevor es richtig gut wird, wird es zuerst schlechter. Dieser Leitsatz gilt derzeit und noch bis 2020 für Velofahrende im Bereich Stadthausstrasse, Bankstrasse, Museumstrasse und Turnerstrasse. Diesen Sommer sind hier die Arbeiten für den Bau der Veloquerung und die Neuordnung des Verkehrs östlich des Bahnhofs angelaufen. Erstes Anzeichen dafür war die Verlegung der Veloständer an der Stadthausstrasse vom Casino in die Grünanlage beim Museum am Stadtgarten. Dadurch hat die Stadt Platz geschaffen für die Deponierung von Baumaterial und das Parkieren von Baufahrzeugen. Eine nachvollziehbare Massnahme, leider aber schlecht kommuniziert. Veränderungen gab es auch in der Bankstrasse: Vor dem Manor stehen die Veloständer neu doppelreihig, und auf der Seite zum Stadtpark hin wurde eine weitere provi-

sorische Abstellmöglichkeit geschaffen. Die neuen Standorte ersetzen die derzeit fehlenden Ständer in der Museumstrasse. Weitere Anpassungen und Verschiebungen wird es in den nächsten zwei Jahren laufend geben. Bevor ab 2019 die Velounterführung gebaut werden kann, müssen in der Bank- und in der Turnerstrasse Werkleitungen saniert und verlegt werden. Fast abgeschlossen sind die Anpassungen am Bahnhofplatz und in der Merkurstrasse mit einem neuen Verkehrsregime. So verläuft die Einbahn künftig in der Museumsstrasse beim Manor neu in der umgekehrten Richtung. Richtig gut für Velofahrende wird es Ende 2020: Dann geht die Velounterführung unter dem Bahnhof in Betrieb. ■

Reto Westermann



- 1 | Ersatz-Veloabstellplatz beim Manor.
2 | Schlecht kommunizierte Aufhebung der Veloabstellplätze Casinostrasse.

HELLGELBES RÄTSEL

Seit einiger Zeit tauchen in Winterthur breite, hellgelbe Streifen an den Fahrbahnrandern auf. Sie sollen Autofahrende bei engen Verhältnissen auf Gefahren hinweisen. Dieselben Streifen könnten aber auch mehr Raum für den Veloverkehr schaffen.



Kein Velostreifen, sondern nur eine farbliche Gestaltung der Strassenoberfläche.

Breite, hellgelbe Streifen entlang der Fahrbahnen in der Rychenberg- und in der Wylandstrasse lösten diesen Herbst bei Verkehrsteilnehmenden ein Rätselraten aus. Viele tippten auf eine schmale Velospur. «Rechtlich handelt es sich bei den Streifen um keine Markierung, sondern um eine farbliche Gestaltung von Strassenoberflächen», sagt Verkehrsplaner Raffael Noesberger vom Tiefbauamt der Stadt Winterthur.

Umgangssprachlich könnte man die Einfärbung auch als «Aufmerksamkeitsstreifen» bezeichnen. Die Idee in der Rychenberg- und in der Wylandstrasse: Durch die breiten Streifen werden die Verkehrsteilnehmenden auf heikle Stellen wie etwa Ausfahrten oder Gartenausgänge, die ohne Trottoir direkt in die Strasse münden, aufmerksam gemacht. Zugleich halten die AutofahrerInnen mehr Abstand zum Fahrbahnrand ein und vermeiden so gefährliche Situationen. In der Stadt Zü-

rich nutzt man die Streifen, um bei engen Strassen optisch mehr Raum für Velofahrende zu schaffen. Bekanntestes Beispiel ist die Langstrasse, zu finden sind die Markierungen aber auch in der Seefeldstrasse oder bei der Kalkbreite.

In Winterthur kennt man die Stadtzürcher Beispiele: «Wir sind grundsätzlich offen für eine solche Anwendung, haben das aber nicht alleine zu entscheiden», sagt Noesberger. Ob es bald zum Einsatz der hellgelben Streifen kommt, ist daher offen. Aus Sicht von Pro Velo gäbe es durchaus passende Einsatzgebiete – beispielsweise in der Geiselweidstrasse zwischen Werkstrasse und St. Gallerstrasse. Dort sind die Platzverhältnisse eng, die Autos fahren nahe am Rand, und die Velos weichen oft verbotenerweise aufs Trottoir aus. Hier könnten die hellgelben Streifen für mehr Raum sorgen. ■

Reto Westermann